

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfa., monatlich 30 Pfa. Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Tel. 4596. — **Postkassenkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 10/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 10/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorschrift 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluss der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die Bourgeois-Front im Reichstag gegen die Sozialisierung!

Die Entente-Vorschläge an Deutschland.

Boulogne, 28. Juli. Bei der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten wurde eine wichtige Entscheidung in der Frage des Inkrafttretens des finanziellen Teils des Übereinkommens von Spa über die Kohlenlieferungen Deutschlands auf die Anregung Marials hin getroffen. Die Wiedergutmachungskommission wird beauftragt werden, die Ausführung des Übereinkommens in jeder Hinsicht zu sichern, sowohl was die Kohlenlieferungen als auch was die von den Alliierten zu gewährenden Vorschläge anlangt. Deutschland soll am 1. September 1920 der Wiedergutmachungskommission Schahscheine im Werte von 60 Millionen Goldmark mit dem Verfalltag des 1. Mai 1924 und einem jährlichen Zinsfuß von 6 Prozent übergeben. Nach dem 1. September 1920 und je nach der erfolgten Kohlenlieferungen wird Deutschland jährlich Schahscheine nach Maßgabe der Vorschläge übergeben. Um den Betrag an zu gewährenden Vorschlägen rasch festzustellen, kann die Kommission provisorisch die Quote der monatlich Deutschland zu gewährenden Vorschläge unter Vorbehalt späterer Beratung auf 40 Goldmark pro Tonne festsetzen. Die französischen Kreise sind von dieser Lösung sehr befriedigt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. (Z.) In Berliner Finanzkreisen werden, wie der Frankfurter Zeitung aus Berlin berichtet wird, die aus Boulogne gemeldeten französisch-englischen Pläne über die Handhabung der sogenannten Kohlenvorschläge, bezweifelhaft wenig günstig beurteilt, besonders was den Goldzinsfuß und die Abgabe von deutschen Schahscheinen anbetrifft, wie auch die augenscheinlich geplante Weitergabe dieser deutschen Schahscheine durch die französische Regierung. Es liegt auf der Hand, daß dadurch am internationalen Goldmarkt in einer für uns unfavourablen Weise deutsches Geld angeboten wird. Davon abgesehen würde die Annahme hinsichtlich sein, wodurch die Kredite entweder durch Entnahme vom Wiedergutmachungskonto getilgt oder automatisch in die uns aufgezwungene internationale Wiederaufbauanleihe übergeleitet werden dürften. Man lieh vielmehr die Tilgungsfrage auch auf dieser Konferenz offen. Sache der Verhandlungen müsse es sein, daß diese Methode, bei der Frankreich nicht einmal seinen eigenen Geldwert in Anspruch zu nehmen braucht, obwohl es die Kohlen zur beliebigen Verwertung bekommt, nach Möglichkeit zu beseitigen.

Die englisch-russischen Verhandlungen.

Boulogne-sur-Mer, 28. Juli. Ueber die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Millerand telephoniert der Sonderberichterstatter der Agence Havas: Was die von der Sowjetregierung verlangte internationale Konferenz anlangt, so wird die britische Regierung im Einverständnis mit den Franzosen nicht zögern zu antworten, daß die Konferenz nur dann zusammentreten kann, wenn die Bolschewisten damit einverstanden sind, daß Polens Schicksal dabei diskutiert wird. Wenn die Moskauer Regierung diesen Vorschlag annimmt, wird Millerand die Bedingungen für die Anerkennung der Sowjetregierung stellen. Alle qualifizierten Vertreter Russlands und der Randstaaten sollen an der Konferenz teilnehmen. Lloyd George hat alle Verhandlungen mit den Bolschewisten suspendiert. Polen kann daher hoffen, nicht in direkten Verhandlungen mit Russland erdrückt zu werden.

Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 28. Juli. Einem Telegramm aus Helsinki zufolge hat das finnische Ministerium des Auswärtigen Nachrichten erhalten, wonach die russische Friedensordnung für die finnisch-russischen Verhandlungen von Moskau nach Dorpat abgereicht ist, wo die Verhandlungen am 28. Juli wieder aufgenommen werden. Die finnische Abordnung ist gestern abgereist.

Schlichte gegen die Sozialisierung.

Berlin, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Die Freiheit teilt folgenden bemerkenswerten Vorgang aus der gestrigen Reichstagsitzung mit:
Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei hat in einem Antrag die sofortige Sozialisierung des Bergbaues verlangt. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen abgelehnt. Aber selbst in dieser Grundfrage der sozialistischen Arbeiterbewegung hat sich die Tatsache ergeben, daß ein Mitglied der rechtssozialistischen Partei ostentativ dem Antrage der Unabhängigen die Zustimmung verweigerte. So

war dies der frühere Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Herr Alexander Schlichte. Er blieb bei der Abstimmung sitzen und erhob sich selbst dann nicht, als Rufe von unsern Genossen ihn an seine Pflicht zu erinnern suchten und Gesinnungsgenossen von ihm zum Ausschreiten zu veranlassen suchten.

Die Note Rahne teilt dazu noch mit, daß auch Kara Zetkin gegen diesen Antrag gewesen sei. Sie habe sich zwar nicht gegen ihn gewandt, aber sich doch der Stimme enthalten. Diese Mitteilung dürfte nicht zureichen, denn man kann sich in diesem Falle nicht der Stimme enthalten, sondern man muß entweder aussteigen oder durch Sitzenbleiben gegen den Antrag stimmen.

Enthüllungen über das Balkum-Verbrechen.

Seine Förderung durch Ebert-Roske.

Berlin, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Die Note Rahne veröffentlicht längere Einzelheiten aus einem Bericht des dem Generalkommando zugeleiteten Rittmeisters des Leibgarde-Kavallerie-Regiments, von Rosenbergs, vom 31. 12. 19, der aus Berlin datiert ist. Man erfährt daraus interessante Einzelheiten über die Anfänge des, baltischen Abenteuers, und entnimmt daraus, daß auch die Regierung der Ebert-Roske den Plänen der konterrevolutionären Offiziere wohlwollend gegenübergestanden hat und die gegen die russischen revolutionären gerichteten Anstrengungen der Gegenrevolutionäre wohlwollend durch ihre Unterstützung gefördert hat.

Ein zweiter Fall Kessel.

Der Kappist Anlock freigelassen.

Der Vorwärts meldet unterm 27. Juli aus Breslau: „Der in Untersuchungshaft befindliche Oberleutnant v. Anlock ist jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Als Grund hierzu wurde sein angeblich durch ein Ungefallen verursachtes geistlicher Zustand vorgeführt. Wenn man an die Rolle denkt, die Herr v. Anlock in den Märztagen und bei der Ermordung des Redakteurs Schottländer gespielt hat, wird man die große Erregung, die sich der Breslauer Bevölkerung infolge dieser unerhörten Freilassung bemächtigt hat, nur vollumfänglich verstehen.“

Es ist wahrhaft merkwürdig, wie sehr gerade die Kappisten von Krankheiten heimgesucht werden. Armer Kessel, armer Anlock!

Eine Drohnote der Entente an Oesterreich.

Wien, 29. Juli. (Z.) Die Entente hat wegen des Vertrags für den Kriegesgefangenen-austausch, den die österreichische Regierung mit der russischen Sowjetregierung abgeschlossen hat, eine schwerwiegende Drohnote an die deutschösterreichische Regierung gerichtet. In dem Vertrag hatte sich Oesterreich zur Neutralität verpflichtet und zugesagt, daß es die Durchfuhr von Waffen durch Oesterreich verhindern werde. Wegen dieser Bestimmung und einiger anderen hat die Reparationskommission der österreichischen Regierung die Note überreicht. Diese Droht an, daß sie Oesterreich die gegenwärtigen Kredite und der Bevölkerung die Nahrungsmittelzufuhr entziehen werden, falls Oesterreich auf der Durchführung des Vertrags mit der Sowjetregierung beharren sollte.

Die Entscheidung über Teschen.

Wajel, 29. Juli. (Z.) Der Vorkommerrat hat Pariser Meldungen zufolge nunmehr endgültig die Grundlagen für die Regelung der Teschener Gebietsfrage festgelegt. Die Verteilung der Kohlenbecken von Karwin der Tschecho-Slowakei zugesprochen werden. Dagegen wird die Stadt Teschen den Polen zugesprochen. Die Eisenbahn, die die Gegend von Norden nach Süden durchzieht, wird sich auf tschecho-slowakischem Gebiet befinden. Was die Gebiete von Zips und Karwe betrifft, so wird der größte Teil von diesem Gebiet der tschecho-slowakischen Republik zugesprochen.

Die Einladung zum Völkerbund.

Zürich, 28. Juli. (Z.) Die offizielle Einladung für die erste Versammlung des Völkerbundes, die im November in Genéve abgehalten wird, ist in Bern eingetroffen. Die Schweiz wird auf der ersten Völkerbundskonferenz voraussichtlich an erster Stelle durch den Bundespräsidenten Motta selbst vertreten sein.

Eine Kriegserklärung an die Arbeiterklasse.

Der Beschluß, der in der gestrigen Reichstagsitzung die Debatten über Spa abschloß, ist ein Fanal für die deutsche Arbeiterklasse. Es kommt, wie wir es vorausgesagt haben. Die deutsche Bourgeoisie will die Lasten des Spa-Abkommens auf die deutsche Arbeiterklasse abwälzen! Die geschlossene bürgerliche Front fand sich am Mittwoch zusammen, um die Forderung der Arbeiterklasse nach der Sozialisierung der Kohlenbergwerke niederzustimmen. Selbst in diesem Moment, wo es darauf ankommt, die Hilfe der Arbeiterschaft für die Ausführung des Kohlenabkommens zu erhalten, selbst in diesem Moment können sich die Vertreter der Kapitalisten nicht dazu aufschwingen, auf einen Teil ihrer Privilegien Verzicht zu leisten. Selbst jetzt, wo die Existenz des Reiches auf dem Spiel steht, wo sie die weitere Fortdauer Deutschlands nur verhindern können, wenn die Bergarbeiter- und die Transportarbeiter-klasse all ihre Kräfte für die Steigerung der Kohlenförderung und -beförderung aufbietet, selbst in dem Moment können die kapitalistischen Parteien es nicht über sich bringen, den Arbeitern ein Zugeständnis in der Sozialisierungsfrage zu machen. Selbst in diesem hochkritischen Augenblick geht ihnen die Sicherung des Kapitalprofits über das Wohl der Allgemeinheit, über das Schicksal der Nation und sie scheuen sich nicht, den Arbeitern, deren guten Willen sie so bitter nötig haben, zu sagen, daß sie vor der bürgerlichen Welt in ihrem Kampfe um ihre wirtschaftliche Befreiung nichts als den erbittertesten Widerstand zu erwarten haben.

Das wundert uns nicht. Wir wissen sehr gut, daß noch nie eine herrschende Klasse freiwillig auf ihre Privilegien verzichtet hat, daß eine jede sie bis zuletzt, und sei es auf Kosten der nationalen Unabhängigkeit, die diesen Nationalpatrioten angeblich über alles geht, mit Zähnen und Nägeln verteidigt hat. Wir sparen uns deswegen jede völkermoralische Entrüstung. Aber es ist gut, daß der deutschen Arbeiterklasse durch diese Haltung der bürgerlichen Reichstagsmehrheit wieder einmal grelle Klarheit über die unüberbrückbare Feindschaft zwischen Kapital und Arbeit gegeben worden ist. Alle Phrasen von der Verständigung zwischen den beiden Lagern, von der Arbeitsgemeinschaft zwischen den Unternehmern und Arbeitern, die über den großen Abgrund des Klassenkampfes die Brücke schlagen soll, sie zerplatzen wie Nebelstücken beim Anfang der Sonne vor dem Rotum der bürgerlichen Reichstagsmehrheit wider die Sozialisierung der Kohlengruben!

Auch die schwerhörigsten Ohren werden aus diesem Beschluß heraushören den brutalen Machtpruch der herrschenden Klasse, auch die blödesten Augen werden erkennen, daß sich in dieser Handlung der feindselige Bloß gegen die Arbeiterklasse kundgibt. Der Schwindel von der „marschierenden Sozialisierung“, der bislang immer noch heuchlerisch aufrechterhalten wurde, zerfällt in Nichts. Seine Verlogenheit ist unüberlegbar aufgedeckt. Wir sind überzeugt, daß die bürgerlichen Politiker hinterher versuchen werden, die Bedeutung ihres Beschlusses zu verhüllen und von neuen Illusionen über ihre Stellung zur Arbeiterschaft in dieser Zeit zu erwecken, aber das Proletariat, das diese Abstimmung nicht zu deuten wüßte, würde seine Knechtschaft verdienen. Nichts anderes kann ihm der Abschluß der Spa-Debatte sagen, als die kategorische Aufforderung an sich selbst: Hier ist euer Feind! Hier kämpfe!

Ueber die Mittwochsitzung des Reichstags wird uns aus Berlin geschrieben:

Die Rechtssozialisten sind aus ihrer halben Reservestellung herausgetreten, die sie der neuen Regierungskoalition gegenüber eingenommen haben und haben nun im Reichstag mit den bürgerlichen Regierungsparteien zusammen die Vertrauensfrage eingebracht, die dann auch in der neunten Abendstunde gegen die Stimmen unserer Fraktion und die der deutschnationalen angenommen wurde. Die Regierung ist also für den Augenblick gerettet. Misgelaht wurde gegen ihre Stimmen das Mißtrauensvotum, das die deutschnationale Fraktion eingebracht hatte; ebenso der von unserer Fraktion gestellte Antrag, der als Erfüllung des Kohlenabkommens von Spa die sofortige Sozialisierung der Bergwerke fordert, gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen.

Die Debatte selbst über die Spaer Verhandlungen war nicht mehr ertragreich. Zu steigern war sie nach den gestrigen Verhandlungen ohnehin nicht und neues konnte kaum noch gesagt werden. Das am meisten angefeindete Mitglied des Hauses, der allmächtige Stinnes, hat es

Leipziger Angelegenheiten.

Parteiangelegenheiten

Leipzig, 29. Juli.

Dillbeiz.

Morgen Freitag, abends 7 Uhr, Funktionärsitzung in der (Herpappel, Kirchstraße.

Gewerkschaftsfeiern.

Spielleiter und Spielleiterinnen. Alle Genossen und Genossinnen, die bereit sind, am Gewerkschaftsfeiern die Leitungen der ...

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

Mitwirkende zum Gewerkschaftsfeiern! Heute abend 7 Uhr ...

Bildungsausschuss. Die Mitglieder des Bildungsausschusses ...

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Sonntag, den 1. August, ist Gewerkschaftsfeiern. Alle Sportvereine ...

Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund.

Morgen, Freitag, den 30. Juli, im Volkshaus Probe zum ...

Die Kommunisten und der Wiederaufbau des Volkshauses.

In der Kommunistenversammlung, die am Dienstag im ...

Diese Mitteilung war offenbar darauf berechnet, Stimmung zu erzeugen. Aber die erwartete Entrüstung blieb aus ...

Daher versuchte es der kommunistische Vorsitzende mit dem ...

Es ist recht bezeichnend, daß die Kommunisten wegen der ...

Von der Leipziger Ernährungsbureaucratie.

Man schreibt uns: Am 23. April wurden mir Zwillinge geboren, und ...

Mit der Finanzierung der Leipziger Handelsschule beschäftigt sich am Montag die Handelskammer. Die Ausgaben für die ...

404 370 Mark Zuschuß

leisten. Hierzu sieht sich die Handelskammer keinesfalls in der ...

Die Handelskammer unterbreitet deshalb dem Staat wie der ...

Verkaufszeiten im Handelsgewerbe. Das Gewerbeamt schreibt uns: ...

Bekämpfung der wilden Viehstahl-Veranstaltungen. Das Gewerbeamt ...

Das Schulgeld sowie die sonstigen Gebühren und Beiträge für die ...

Schulferien im Zoo. Am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr wird im ...

Pollzeinachrichten.

Wer kennt die Tote? Am 25. d. M. nachmittags ist in der ...

Wer kennt den Mann? Auf der Tauscher Landstraße hat ein unbekannter ...

Ein nächtlicher Raubzug von Kartoffeldieben. In den letzten ...

einer solchen Uebermacht nicht gewachsen war, versteckte er sich hinter einer ...

Dem Tode nahe. Am 25. d. M. gegen 11 Uhr vormittags ist ein ...

Lebensmittellisten für Freitag, den 30. Juli.

Für Haushaltungen. Zeitverteilung findet diese Woche nicht statt. Ausgabe, ...

Für Händler.

Kunstlich: Bezugartenablieferung Kn 37 durch die ...

Blutbadschwimmer des Arbeiter-Schwimmervereins.

Sonntag, den 25. Juli, nachmittags pünktlich 3 Uhr, brachte eine ...

Der größte Teil der Strecke wurde in geschlossenen Gruppen geschwommen ...

Berichtungen der Arbeiterturn- und Sportvereine.

Sportartikel. Am Sonntag beteiligten sich alle angeschlossenen Vereine am ...

Die Vorläufe zu den Staffetten zum Gewerkschaftsfest beginnen am ...

Turner, Bezirk. Teilnehmer zum Kreisturnturnturnturn in Dresden fahren ...

Turner, Bezirk. Teilnehmer zum Kreisturnturnturnturn in Dresden fahren ...

Turner, Bezirk. Teilnehmer zum Kreisturnturnturnturn in Dresden fahren ...

Turner, Bezirk. Teilnehmer zum Kreisturnturnturnturn in Dresden fahren ...

Turner, Bezirk. Teilnehmer zum Kreisturnturnturnturn in Dresden fahren ...

Turner, Bezirk. Teilnehmer zum Kreisturnturnturnturn in Dresden fahren ...

Turner, Bezirk. Teilnehmer zum Kreisturnturnturnturn in Dresden fahren ...

Turner, Bezirk. Teilnehmer zum Kreisturnturnturnturn in Dresden fahren ...

Gewerkschaftsfeiern am 1. August auf dem Sportplatz Jede Leipziger Arbeiterfamilie muß anwesend sein.

Die erste Steinoperation in Frankreich.

(Nach dem Französischen.)

Eines Morgens im Jahre 1474 bemerkten die Bewohner der inneren Stadt von Paris eine Menge Soldaten in den engen Straßen...

Wirklich umgab schon eine Doppellinie Reiter und Fußvolk den genannten Friedhof und stieg mit den Lanzenhäften die zudringliche Menge zurück.

„Drauf! Drauf!“ rief er und ließ sein Pferd möglichst nahe an den Nebenstehenden hingehen: „Die Kanaille braucht nicht geschont zu werden!“

Was hier experimentiert werden sollte, war nichts geringeres als die erste Steinoperation in Frankreich.

Ludwig XI. bewohnte dasmal das Palais Tournelles im Viertel des Heiligen Antonius, das auf dem Platz des späteren Hotels de Sully stand.

Ram der mißtrauische Monarch aber nach Paris, so wohnte er nie im Louvre, wo es ihm nicht sicher genug schien, sondern er trat im Schlosse Tournelles ober in der Balliste ab, wo er sich einperrte...

Ludwig XI. war also im Schlosse Tournelles, und Olivier, sein Barbier und Minister, hatte ihm gesagt, daß viele Herren von Adel an Steinleiden litten...

„Was soll das?“ versetzte der König. „Glaubst du viellecht, wir wären selbst mit diesem Uebel befallen?“

„Güte Fürst, Ew. Majestät.“ „Für die ich der heiligen Jungfrau großen Dank weiß.“

„Sire, nach der ärztlichen Theorie ist es notwendig, den Ort aufzusuchen, welcher des Uebels Sitz ist, um den Stein daraus zu entfernen, den zweifellos des Satans eigene Hand dort herbeiführt.“

„Gut denn, ich bin es zufrieden, daß man in meiner Hauptstadt die Veruche wiederholt, welche in deutschen Ländern von gelehrten Heilkräftern gemacht worden sind.“

„Ich fürchte sehr“, meinte Olivier, „daß sich niemand dazu hergeben wird, eine so gefährliche Operation auszuhalten.“

„Nichts da, Olivier: bei dem großen Respekt, den jeder Christ vor den Toten haben soll, werden wir nie erlauben, daß innerhalb der uns unterliegenden Staaten eine detestliche Profanation und Ausschändlichkeit stattfinden, wäre es auch zu unserm eigenen Besten.“

„Amen. Es ist mir aber noch ein Weg eingefallen, um dem man zum Zweck kommen könnte. In den Kerkern des Chatelet befindet sich ein Freischläger, den das Gericht gestern wegen allerhand Spitzbübereien zum Hängen verurteilt hat.“

„Bei Gott, da schwachst du etwas Kluges, und obgleich wir durch Verpöndigung vom Strange unseres Scharfrichters Rechte schmälern, soll dem Mißthäter dennoch seine Strafe erlassen werden, wenn er sich nach unserem Willen operieren läßt.“

„Sage mir“, begann der König, „bist du ein entschlossener Versuch und nicht um deine Haut besorgt?“

„Wahrlich, gnädigster Herr König, ich weiß, daß ich die Probe ablegen muß, ob ich zu sterben verstehe; mag ich nun gehangen, gestochen, verbrannt, oder gevierelt werden; sagt mir also das Weitere grad' heraus.“

„Und hättest du Standhaftigkeit genug, es zu ertragen, wenn ich befehlen würde, daß man dir den Leib öffne, um über die Steinleidenhaftigkeit zu erkennen, an der du leidest?“

„Allergnädigster Herr, die Richter haben mich nicht verurteilt, unter den Messern der Doktoren zu verbluten, und ich bin mit meinem Leibe nur dem Scharfrichter verfallen.“

„Du sprichst wie nicht recht klug; wir haben nämlich beschlossen, dich in diesem Falle jeglicher Strafe zu entbinden.“

„Zudem Ihr mich den Ketzen hingebt; Ew. Majestät! Ich ergen. Bei meinem alten Kralch! Es ist ein und dieselbe Unnehmlichkeit, mit dem Strange oder mit der Gefährlichkeit hingehängt zu werden.“

werse mich zu deinem doppelten Wohlthäter auf, indem ich dich vom Strick und vom Stein befreie. Du wirst wohl tun, auf meinen Antrag einzugehen.“

„Lapp, ich bin's zufrieden, ohne weitere Worte deshalb zu machen. Ich kann am Ende nichts dabei verlieren; ob ich auf diese oder jene Art sterbe, gilt mir gleich.“

„Gut, man wird dich auf den Sankt-Severins-Kirchhof bringen, wo morgen vormittag die Operation vorgenommen werden soll.“

„Auf dem Kirchhof! Ein himmlischer Gedanke; so hab' ich nicht weit in mein letztes Quartier.“

Das war es, was an jenem Tage sich zutragen sollte, wo Reiter und Fußvolk, unter des wilden Tristan Befehle, das Pariser Volk so brutal zurücktrieben.

Endlich sah man einen Reiter nahen, das Haupt mit der Krone geziert, ein Scepter in der Hand, und ungefähr so angezogen wie der Carreau-Bude.

Es war diesmal nur der Wappenkönig, gefolgt von seinen Herolden, allein er ritt dem wirklichen voraus und kündigte ihn an.

Dieser Mann, den man seinem Ansehen nach für einen Landstreicher gehalten haben würde, war Ludwig der Erste, König von Frankreich, der größte Politiker der zivilisierten Welt.

Sobald der König Platz genommen hatte, wurde der Schütz aus der Kirche herbeigeführt, an dem eine gewiß schmerzhaftere Operation, wie die des Hängens, vorgenommen werden sollte.

Während das dem Reizern preisgegebene Opfer entleibet ward, hantierten drei Doktoren in hermelingeputzten Roben, die Armeel hoch aufgestreift, mit langen, blinkenden und außerordentlich scharfen Messern...

„Bei unserm Herrn Christus!“ sagte er, indem er dies Schmerzenslager einnahm. „Alles, was ich hier sehe, ist sehr schicklich eingerichtet.“

„Heilige Genossen!“ riefen die Damen auf der Tribüne, als sie die großen Messer dem Unterleib des Schützen nahe sahen: „Erbarme dich unser, was wollen sie da wegnehmen?“

Die Ärzte operierten mit Ruhe und welfer Langsamkeit, ganz als hätten sie es mit einem toten Gegenstande zu tun, welches Irrtums sie jedoch ein Bild auf die zusammengesessenen Zähne des Kranken hätte übersehen können.

Ludwig befahl, daß der Leidende mit der größten Sorgfalt behandelt werde, was auch gewissenhaft geschah, weil die Eitelkeit der Operateure dabei ins Spiel kam.

Nach Monatsfrist war der Schütz völlig genesen und wurde wieder nach dem Schlosse Tournelles gebracht, wo ihm der König außer seinem Gnadenbrief noch eine ansehnliche Pension verlieh.

Daher schreibt sich also die Steinoperation in Frankreich. Bemerkenswert ist, daß man einen so gefährvollen Versuch an einem Lebenden machte, der zum Tode verurteilt werden mußte, um von dieser schrecklichen Krankheit geheilt zu werden.

Starke Bücher — und andere.

Neben dem starken Buche Korolentos aus dem finsternsten Russland stehe gleich eines aus dem unlitertischen Amerika: Jimmie Higgins von Upton Sinclair (Gustav Klepener, Potsdam). Knapp, wuchtig, lebendig wird hier der Weltkrieg im Schicksal des amerikanischen Sozialisten gespiegelt.

heit verströmt. Sinclairs Roman ist das stille Heldenlied dieses Typus und seiner Rolle im Kampfe gegen Kapitalismus und Militarismus.

Wie verträut ist dagegen das Motiv, das sich Kurt Eisner in seinem nachgelassenen Werke vornahm, in jener weltpolitischen Poese Die Götterprüfung (Paul Cassirer, Berlin), die er 1898 und 1918 im Gefängnis schrieb.

Der Prinz Rab ist erst König geworden, als er die Poese der Götterprüfung bestand. Bis dahin war die Liebe im ganzen Lande verboten.

Eisners Verse sind gleichsam die Verse eines Mannes von erlesenstem Geschmack und feinstem Stilgefühl, der aber eigentlich kein Formkünstler ist; doch glänzend im Geiste, ganz ein Befehrer der hohen Idee, bringt er Stellen von hinreißendem Schwung und erhabener Größe gleichwohl zustande.

Noch sei die Tatsache unterstrichen, daß Eisner sein gentiles Stück dem Nachlaß vorbehielt. Was sagen dazu all jene ehrgeizigen Schmutzlinge, die dem Gemordeten Eitelkeit, Mangel an Selbstkritik und tausend Dinge vorwerfen, während sie selber nur das eine kennen: sich zu inklinieren, sich vorzuschleichen, sich an die Krippen zu bringen?

Kleine Chronik.

Weißes Gold. Daß das Publikum als Erzieher wirken kann, hat im vorigen Jahre das Abflauen der sogenannten Aufklärungsfilms bewiesen, nachdem sich vor allem die Jugend gegen der Schuld gewandt hatte.

Der Männerchor Leipzig-Werk (Leitung W. Michael) veranstaltet am Sonnabend sein Sommerkonzert im Felsenkeller. Beginn 7 Uhr.

Sozialistischer Abend und Bescheid. Donnerstag, 28. Juli, Braustraße 17, Vortrag der Genossin Gerber über Politisch Parteien in Ungarn.

Varletts Drei Linden. Hofballmeister Georges Blaz, valet mit seinem naturalistisch-fantastischen Ballett Der Venusberg aus Wagners Tannhäuser tritt am Sonntag ein kurzes Gastspiel an.

Beehovens-Fest. Wie uns aus Gera mitgeteilt wird, veranstaltet die Kreuzische Kapelle in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober unter der Leitung von Heinrich Laber ein Beehovens-Fest.

Albanus Horthy. Im Verlage der Wiener Volksbuchhandlung ist eine Mappe von 20 großen, teils zwei-, teils dreifarbigen lithographischen Blättern erschienen, in denen Michael Biró die Schreden des weißen Terrors in Ungarn einbringlich vor Augen führt.

Eingelauene Schriften.

Cara Birbig: Das rote Meer. Roman. Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W. Preis 10 Mk. Georg Wegener, Der Zaubermantel. Erinnerungen eines Weltreisenden. Leipzig, F. A. Brockhaus, 364 S. 2. Aufl. Gebestet 20 Mk., gebunden in Pappband 30 Mk., gebunden in Halbleinwand 40 Mk.

Reines Theater.

Donnerstag, den 29. Juli 1920
17.30 Uhr

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (10 Bilder) von Genet Oden.
Dramaturg: Carl Zuck.
Regie: Dr. Max Hoffmann.
Schauspieler: ...

Leipziger Schauspielhaus.

Donnerstag, den 29. Juli 1920
8 Uhr

Zwangsversteigerung.

Schwanke in 3 Akten von Ernst Bach.
Regie: ...

Freitag, den 30. Juli 1920
8 Uhr

Die ...

Leipziger Volksbühne.

Freitag, den 30. Juli 1920
7 1/2 Uhr

Baltenberg

Varieté. Theater.
Abends 7.30 Uhr
Nur noch wenige Tage:
Paul Beckers mit Fr. Sivare
„Die Erbante“.
Ab 1. August
Das große Varieté-Programm.

Drei Linden

Täglich abends 7 1/2 Uhr
Der grosse Varieté-Spielplan.
Nur noch einige Aufführungen
von dem Sensations-Sketch
„Einbruch“ mit Bernhard
Wildenhain,
Mitglied des Leipz. Schauspielhauses.
31. Juli: Ehrenabend für Bernhard Wildenhain.
Ab 1. August:
Die künstl. Sensation
der letzten 20 Jahre
„Der Venusberg“ 35 Mitwirkende 35.
Vorverkauf: Tageskasse 10,- 33495 und 33543
Th. Althoff, Petersstr. Konsumverein, K. Helne-Str.

WEINPALAST EDEN
HAUS ERSTEN RANGES
KURPRINZSTR. 2 / TEL. 15902 / ROßPLATZ 7
TANZVORFÜHRUNG
MODERNE TANZE
Wieder-Eröffnung:
31. JULI
ERSTE KUNSTLER
FEINSTE KÜCHE, BESTE WEINE
EDENBAR

Goldner Helm
Morgen Freitag, ab 7 1/2 Uhr
Gr. Strohmitwer-Ball. Eintritt Herren 3 Mk.,
Damen 2 Mk., Tanz frei
Ausschank der guten alten Gose.

BERGIDYLL
Heute Donnerstag, ab 7 Uhr
Ein Tänzchen.

Albertgarten.

Grosser Elite-Abend. Damen- und Tanz frei.
Achtung! Große Prolekkonkurrenz: Forderung des Kunsttänzerpaars Mittag
gegen Eroky. — Erstklassiges Balletorchester. — Plötter Betrieb.

Gasthof zum Reiter Leipzig-Dölitz.
Morg. Freitag **Gross. Elite-Ball.** Eintritt: Herren 3 Mk.,
von 6 Uhr an: Damen 2 Mk., Tanz frei.

WESTEND-HALLEN. Grob. Rosenfest.
8 Uhr Selbstkonzert. — Neueste Tänze. — Erstklassige Ballmusik.

Tanz-Palast Papiermühle L.-Stötteritz
Morgen Freitag von 7 Uhr an und
Sonntag von 4 Uhr an
Grosser Ball mit sehenswertem Hoch-
betrieb u. erstklassigem
Balletorchester.
Freitag, 6. Aug.: Auftreten des kleinst. Tanzkünstlerpaars Deutschl.

Gasthof Neustadt. Achtung!
Morgen Freitag **Gross. Strohmitwer-Ball.** Achtung!
von 7 1/2 Uhr an
Abwechselnd Herren- u. Damenwahl. Tanz frei.

Gasthof Stünz
Strassenbahn Nr. 3 und 8
Morgen Freitag, ab 7 1/2 Uhr
l. gr. Dahlien-Fest.
Abwechselnd Damen- u. Herren-Arrangement
Tanz frei. Erstklass. Wiener Musik. Eintritt 2.-, Tanz frei.

Pantheon
Dresdner Str. 20 Fernsp. 15957
Freitag u. Sonntag **Grosse Ball-Feste.**

L.-Anger

Strassenbahn 20 und 21
Morgen Freitag, ab 7 Uhr

Morgen Freitag, ab 7 Uhr

Morgen Freitag, ab 7 Uhr

Morgen Freitag, ab 7 Uhr

Morgen Freitag, ab 7 Uhr

Morgen Freitag, ab 7 Uhr

Reines Operellen-Theater.

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Operette in 3 Akten von Dr. H. M. ...
Die ...

Heute Beginn
unseres billigen
Sommer-Ausverkaufs
Wir wollen unsere kolossalen Läger vor Beginn der Herbst-
saison räumen und bieten unsere Ware zu
spottbilligen Preisen
an. Unser Angebot umfasst eine Unmenge Artikel
aller Läger
unseres Hauses. Es bietet sich eine
besondere Gelegenheit!
Niemand sollte versäumen, unsere
Lager- und Fenster-Auslagen
zu besichtigen.
Einige Beispiele:
Elegante Kostüme auf Seide 200.—
Voile-Kleider gediegene Ausführung 110.—
Blusen grosse Posten 19.50
Kinder-Kleider tadelloser Stoff und tadel-
lose Verarbeitung 65.—
Hemdentuch prima Qualität 19.— 17.— 13.—
Bettkattune schwere Qualität Meter 18.50 16.50
Bettuchnessel Ia Qualität, 140 cm 25.—
Schürzensiamosen 19.—
Damenstrümpfe in allen Farben 9.75
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Leinen
Möbel- u. Gardinenstoffe, Strümpfe, Trikotagen
Handschuhe, Korsetts, Wäsche, Stickerei, Putz
Schürzen, Herrenartikel
Glas, Porzellan und Steingut.

Kaufhaus Gebr. Held
L.-Lindencau, Merseburger Str., Ecke Demmeringstr.

SARRASANI

Täglich 7 1/2 Uhr. Sonntag und Mittwoch
auch 3 Uhr. Nur noch kurze Zeit: Das grosse
Gala-Programm des Circus Sarrasani in der
Freilicht-Arena
auf dem Meßplatz. Telefon 1065. Vorverkauf:
Kaufhaus Ury Gebr. Tageskasse ab 10 Uhr un-
unterbrochen. Nachm. halbe Preise f. Kinder.

Boranzzeige!
Heute Einlass 4 Uhr, Anfang 4 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr

Astoria Windmühlenstraße 31
Fernruf 18195/96
Morgen Freitag, den 30. Juli: Beginn der großen
Senny Porten-
Woche.

Steh das Inserat morgen sowie die Anschlagtafeln.
Vorverkauf der Eintrittskarten bei Th. Althoff.
Heute letzter Tag: **Die Tänzerin Barberina.**

Universum Köhplatz 6
(Café Bauer)
Fernr. 18195/96
Freitag, den 30. Juli: Erstaufführung!
Der Film der Sensationen:
Der Kindesraub im Zirkus Buffalo.

6 Akte — Hauptrolle: Der Athlet Albertini. — 6 Akte.
Der Film übertrifft an Sensation den
vor kurzem gezeigten „Zirkus Wolfson“.
Heute letzter Tag: **Die Eisenbahnräuber.**

Colosseum Köhplatz 12-13
Fernr. 18195/96
Freitag, den 30. Juli: Erstaufführung!
Der Dorfkaplan.

Nach dem Roman von Hermann von Schmidt,
mit Elli Ess — Viktor Gebring.
Ort der Handlung: Oberaudorf, das Kaisergebirge
und der wilde Kaiser.
Heute letzter Tag: **Des Lebens Aufstiegsbahn.**

Vindensjels Karl-Heine-Strasse 50
Fernruf 18195/96
Ab morgen:
Die Tänzerin Barberina.

Wintergarten Eisenbahnstraße 56
Fernruf 18195/96
Ab morgen:
Die Eisenbahnräuber.

Reichstag.

12. Sitzung. Mittwoch, den 28. Juli.

Am Regierungstisch: Fehrenbach, Simons, Gehler, Scholz. Das Haus ist nur sehr spärlich besetzt.

Abg. Dr. Stresemann (D. Sp.): Spa bedeutet sachlich für uns die schwerste Belastung. Die Unterschrift ist folgenreich.

Abg. Dr. Müller-Franken (Soz.): Der Geist des hier so oft ältesten Engländer Rennens beherrscht noch nicht die Staatsmänner der Entente.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

Abg. Dr. Brüning (D. Sp.): Die Unterschrift ist folgenreich. Die Welt muß wissen, daß niemals ein Volk einem andern solche Tribute gebracht hat.

und riesig gestiegen sind um 25, 30 und 40 Prozent. (Hört hört!) Zu den objektiven Worten, die er ein paar Mal für Ruhland fand, möchte ich fragen, woher stammt dieses Material? Woher stammt dann das Material des Herrn Professor Hochjoch?

Wir lehnen mit aller Entschiedenheit unsere Zustimmung zu den Beschlüssen von Spa ab, wie wir auch dem Friedensvertrag von Versailles unsere Zustimmung verweigert hätten.

Wir rufen die Hand- und Kopfarbeiter Deutschlands und der gesamten Welt auf zum revolutionären Kampf gegen den Kapitalismus.

Abg. Müller-Franken (Soz.): Der Geist des hier so oft ältesten Engländer Rennens beherrscht noch nicht die Staatsmänner der Entente.

Wir wissen doch, daß im Januar 1918 eine große Berliner Streikbewegung verdrängt hat, dem Krieg ein Ende zu machen.

Marine-Kriegsflagge auf ihren Zügen entfaltet hat. (Hört, hört!) Das ist eine freche Provokation gegenüber der großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung.

Breitscheid hat die Tätigkeit der jetzigen Regierung mit der früheren verglichen. Zu der Zeit, als ich im Amt war, lag die Verhältnisse ja ganz anders.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben.

ist nicht nur eine Folge von Versailles, auch nicht nur eine Folge der Niederlage, sondern eine Folge der imperialistischen Politik, die alle Parteien dieses Hauses, mit Ausnahme der unsrigen, seit 1914 getrieben haben.

Rufen ein paar Worte zu Herrn Müller. Auch er hat, wie die Bürgerlichen, keine Hoffnung, daß Ruhland aufbauende Arbeit leisten kann.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Abg. Hergt (Dnat. Sp.): Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat.

